

Mühlacker und die Region

Ritter kehren auf die Löffelstelz zurück

Für ein paar Stunden werden am Ostermontag die Uhren in Dürrmenz um mehrere Jahrhunderte zurückgedreht, und das Mittelalter lebt in der Burgruine neu auf. Dafür sorgen Abgesandte der „Freien Ritterschaft Baden“, die mit ihren Vorführungen zahlreiche Neugierige anlocken.



Die Schaukämpfe stellen einen Höhepunkt der Darbietungen auf der Burg dar. Da werden moderne Smartphones gezückt, um alte Traditionen festzuhalten. Fotos: Friedrich

Von Stefan Friedrich

Mühlacker. Bei strahlendem Sonnenschein strömten die Besucher am Montagnachmittag zur Burg Löffelstelz, wo die „Freie Ritterschaft Baden“ für drei Stunden ihre Zelte aufgeschlagen hatte, auf Einladung des Historisch-Archäologischen Vereins Mühlacker. Schon nach knapp einer Stunde waren über 300 Menschen auf der Anlage gezählt worden.

Martin Goldberg, Erster Vorsitzender der Ritterschaft aus Pforzheim, hat eine Ahnung, weshalb: „Die Leute sind von der Vielfalt fasziniert“, die das Leben zwischen 1180 und 1250 ausgemacht habe. Die Ritterschaft hat dafür gesorgt, dass die Besucher darin eintauchen können. „Wir haben unterschiedliche fiktive Personen da, die in dieser Zeit gelebt haben könnten“, erklärt Goldberg im Gespräch mit dem Mühlacker Tagblatt. „Es sind Adelige, einfache Bürger, Bauern und was so alles dazugehört.“

Das passt natürlich perfekt zur Kulisse der Burg, die ihre erste Blüte in der Zeit des Hochmittelalters hatte, als die Stauer regierten. Ulrich von Dürrmenz beispielsweise, unter Kaiser Barbarossa war er Kanzler des Reiches und später Bischof zu Speyer, gilt bis heute als legendäre Gestalt der Mühlacker Geschichte.

Die Schildmauerburg, deren Überreste bis heute erhalten sind, wurde zwischen 1220 und 1240 auf der abgebrochenen Vorgängeranlage erbaut, zu Zeiten von Kaiser Friedrich II. also. Da passte es, dass die Freie Ritterschaft Baden an diesem Montagnachmittag die zeitgleich beliebte Sage um König Artus mitgebracht hatte, die auch heute noch populär ist. „Das Schwert im Stein, das kennt, glaube ich, jeder“, bemerkt Goldberg.

Den Schaukampf bestritten die Ritter mit Schwertern aus echtem Metall, die auch genau so abgemessen sind wie ein mittelalterliches Schwert – allerdings mit einer Einschränkung: „Die Schwerter sind nicht spitz und nicht scharf.“ Das hat vor allem mit Sicherheitsaspekten zu tun. „Sonst würden sie unter das

Waffengesetz fallen, und wir dürften die Schwerter hier nicht einfach so den Leuten in die Hand geben, damit sie das mal erleben.“

Dass am Montag so viele Menschen auf die Löffelstelz gekommen sind, um das mittelalterliche Lager mit den Zelten zu erleben, damit habe er nicht gerechnet. „Es ist einfach wundervoll, wie gut das hier angenommen wird, das freut mich richtig“, sagt Goldberg, der an diesem Nachmittag selbst in eine Rolle schlüpfte: Unter dem Kettenhemd steckte in seinem Fall Mertain von Liebeneck, einer der Kämpfer im Rund, das während des Schaukampfs sicherheitshalber abgesperrt war.

Dabei waren es nicht nur die Ritter, die hoch über Dürrmenz Aufmerksamkeit auf sich zogen. Links vom Eingang brannte ein Feuer unterm Zeltdach, daneben zeigten Vereinsmitglieder verschiedene Handwerke, widmeten sich beispielsweise der Textilverarbeitung oder musizierten auf Flöten, jeweils stilecht gekleidet. „Viel von unseren Gewändern ist selbst genäht“, sagt Goldberg. Nur wenn es um Rüstungen geht, sind sie auf Zukauf angewiesen. „Das ist dann was für Profis.“



Traditionelle Handarbeiten werden in der Kulisse der Burg dargestellt.